

Stadtspaziergänge und Führungen

Gemeinsam die jüdische Geschichte von Wiener Neustadt entdecken



Der sogenannte „Judenspott“,
Stadtmuseum Wiener Neustadt (StAWN)

Es ist schon fast 10 Jahre her, als ich gefragt wurde, ob ich nicht mit einer Gruppe von Lehrern/innen im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung eine Stadtführung zur jüdischen Geschichte durchführen wollte. Dies veranlasste mich dazu, für den November 2006 eine erste Exkursion vorzubereiten, die erfreulicherweise großen Anklang fand. Mit dem bald darauf startenden Projekt „Lern- und Gedenkstätte Jüdischer Friedhof Wiener Neustadt“ ließ sich ein spezielles Kultur- und Bildungsangebot für den jüdischen Friedhof entwickeln. Außerdem stieß ein erstmals 2008 angebotener Stadtspaziergang auf nachhaltiges Interesse in der Bevölkerung, was wiederum im Jahr 2010 in einem Buch mit dem Titel „Das jüdische Wiener Neustadt“, das von mir als eine Art von Stadtführer konzipiert worden war, Niederschlag fand. Letztlich trieb all dies das kontinuierliche Angebot von Führungen und Stadtspaziergängen voran.

Stadtspaziergänge durch das jüdische Wiener Neustadt

Wiener Neustadt ist nicht nur eine Stadt, deren Geschichte untrennbar mit jüdischem Leben verbunden ist, sondern sie nimmt eine besondere Rolle innerhalb der jüdischen Geschichte Österreichs ein. Bei den Stadtspaziergängen wird die jüdische Geschichte nicht chronologisch erzählt, sondern es werden ausgewählte Örtlichkeiten in Wiener Neustadt aufgesucht, die uns heute noch an die Präsenz von Juden zu unterschiedlichen Zeiten, ihr Leben und ihr Schicksal zu erinnern vermögen.

Mit Hilfe von Bilddokumenten erhalten die Teilnehmer/innen an einigen Standorten anschauliche Informationen. Immer wieder wird man von bislang verborgen Gebliebenem überrascht. Selbst alteingesessenen Wiener Neustädtern/innen ist vieles, zu ihrem eigenen Erstaunen, gar nicht bekannt.

Es geht prinzipiell darum, „mit offenen Augen“ durch die Stadt zu gehen. Es gilt, beispielsweise vor einem Gebäude oder auf einem Platz – unterstützt mit Karten, Fotografien, Personenportraits etc. –, die jüdische Geschichte erlebbar zu machen und das Leben und Schicksal von Juden nachzuzeichnen. Biografisches von jüdischen Familien und Persönlichkeiten kann inzwischen in der Publikation „Lebenslinien. Jüdische Familien und ihre

Schicksale“ detailliert nachgelesen werden.

Die Reise in die Vergangenheit führt die Teilnehmer/innen unter anderem vom Reckturm, zum Baumkirchnerring, in den Dom, auf den Hauptplatz, den Allerheiligenplatz sowie letztlich in den Stadtpark. Man erhält Antworten auf viele Fragen, wie zum Beispiel: War die Synagoge am Baumkirchnerring nach dem Zweiten Weltkrieg wirklich eine Brandruine? Stimmt es, dass 2014 am Allerheiligenplatz ein so genanntes jüdisches Tauchbad aus dem Mittelalter gefunden werden konnte? Ist es richtig, dass Wiener Neustadt besondere Kulturschätze zur jüdischen Geschichte Europas hat?



Dr. Leopold Bauer, letzter Präsident der IKG (Privatbesitz)



Synagoge am Baumkirchnerring, etwa 1950 (StAWN)

Führung auf dem jüdischen Friedhof

Der jüdische Friedhof von Wiener Neustadt wird in einer gesonderten Führung besucht, da er sehr abgelegen ist und es fast zwei Stunden benötigt, um diesen zu begehen. Seit 2009, nachdem der jüdische Friedhof durch eine Privatinitiative des Autors und in der Folge mit Unterstützung der Stadtgemeinde für Besucher/innen wiederhergestellt werden konnte, ist dieser Ort eine von vielen „Lern-

und Gedenkstätten“ Österreichs. Wegen des Vertrauens, das man seitens der Eigentümerin (IKG Wien) dem Autor entgegenbringt, dürfen Gruppen das versperrte Gelände betreten. Daher werden Gruppen-Führungen zu festgelegten Terminen im Frühjahr und Herbst angeboten.

Da sowohl die Synagoge am Baumkirchnerring 1952/53 als auch andere Kultgebäude abgerissen bzw. zerstört worden sind, ist der jüdische Friedhof nunmehr die letzte Stätte, die auf die Präsenz einer großen jüdischen Gemeinde hinweist. Seit 2010 existiert eine fundierte Dokumentation,

weshalb es möglich ist, die Geschichte dieses außergewöhnlichen Ortes vorzustellen. Die rund 280 Grabsteine, ihre Symbole und Inschriften erzählen gleichsam von der jüdischen Kultur und dem ehemals blühenden jüdischen Leben.

Hinter jedem Grabstein steht quasi eine Geschichte: die Geschichte einer Familie und die Biografie eines Menschen. Weiß man über die Lebens- und Schicksalswege der

betreffenden Personen Bescheid, so lassen sich die Vergangenheit und die historischen Entwicklungen mit ihren Auswirkungen auf die Menschen in Wiener Neustadt nachvollziehen. Man erhält einen Einblick in die Lebenssituation, die sozialen, ökonomischen und politischen Gegebenheiten. Obwohl man sich auf einem Friedhof befindet, ist es eine Geschichte vom Leben schlechthin: dem Leben voll Freude, Liebe, Hoffnung, aber auch vom Leben voll Leid, Angst und Gewalt. Die Interessenten/innen erfahren darüber hinaus von der jüdischen Gemeinde Wiener Neustadt, der Entstehung des Friedhofs, den hebräischen Inschriften, Besonderheiten des Ortes und von den hier Bestatteten.

Teilnehmer/innen der Friedhofsführungen erhalten außerdem Antworten auf oft brennende Fragen, wie zum Beispiel: Woher kommen die mittelalterlichen Steine an der Nordmauer? Warum wurde der jüdische Friedhof während der NS-Zeit eigentlich nicht zerstört? Warum richtete die Stadtgemeinde nach Kriegsende von sich aus den Friedhof sogleich wieder her, obwohl die Kultusgemeinde vernichtet worden war? ■

Werner Sulzgruber



Grabstein von Leopold Moses, jüdischer Friedhof (Archiv IVM)

Termine

Stadtspaziergang durch das jüdische Wiener Neustadt:

Samstag, 26. September, 15:00 Uhr, und Sonntag, 4. Oktober, 15:00 Uhr.

Führung auf dem jüdischen Friedhof:

Sonntag, 20. September, 15:00 Uhr, und Sonntag, 11. Oktober, 15:00 Uhr.

Vermessungsplan des jüdischen Friedhofs (Sammlung Sulzgruber)

